

De l'Auge à la Planche = Von der Au auf die obere Matte

Autor(en): **Rück, Stanislas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Patrimoine fribourgeois = Freiburger Kulturgüter**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 20: **La commanderie de Saint-Jean de Jérusalem à Fribourg = Die Johanniterkommende von Freiburg**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

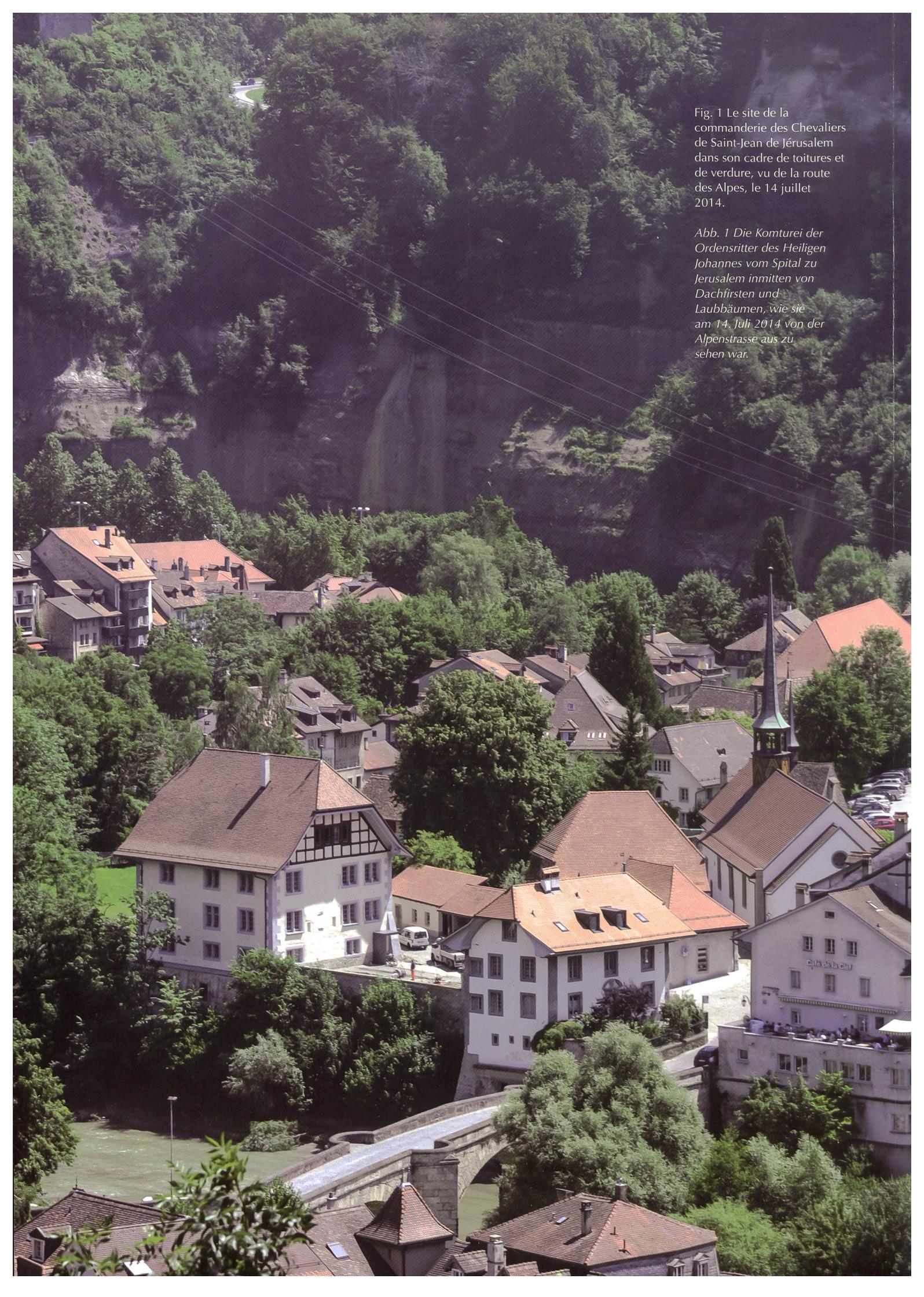
An aerial photograph of a village nestled in a valley. The foreground shows a river and a stone bridge. The middle ground is filled with white buildings with red-tiled roofs, interspersed with green trees. The background is a steep, forested hillside. The text is located in the upper right corner of the image.

Fig. 1 Le site de la
commanderie des Chevaliers
de Saint-Jean de Jérusalem
dans son cadre de toitures et
de verdure, vu de la route
des Alpes, le 14 juillet
2014.

*Abb. 1 Die Komturei der
Ordensritter des Heiligen
Johannes vom Spital zu
Jerusalem inmitten von
Dachfirsten und
Laubbäumen, wie sie
am 14. Juli 2014 von der
Alpenstrasse aus zu
sehen war.*

DE L'AUGE À LA PLANCHE VON DER AU AUF DIE OBERE MATTE

STANISLAS RÜCK

Le déménagement de différentes institutions de l'Etat a permis de requalifier deux sites emblématiques de la Basse Ville de Fribourg: l'ancien Couvent des Augustins et la commanderie de Saint-Jean. «Sous les pavés, la plage» scandaient les étudiants de Mai 68 appelant à la liberté et à la créativité. «Sous la poussière, le sens des choses» pourrait-on ajouter par analogie au nom du patrimoine. Peu de bâtiments en Vieille Ville révèlent autant de profondeur historique que le site de la commanderie. Avant-poste de l'urbanisation des nouveaux quartiers, elle est aussi le relais d'un des grands mouvements socio-politiques du Moyen Age. Sa position à la fois centrée et périphérique est fascinante à double titre: au centre de la ville, tout en étant au bord de la Sarine restée naturelle et sauvage, au centre de la Suisse et de l'Europe tout en étant plutôt en marge du mouvement des Hospitaliers. Cette complexité saisissante méritait largement qu'on s'y arrête et qu'on vous la présente dans les pages qui suivent.

En prenant ses quartiers à la commanderie après deux décennies passées au Prieuré du Couvent des Augustins, le Service des biens culturels a suivi un chemin comparable à celui des Hospitaliers de Saint-Jean, plus de sept siècles auparavant. De l'Auge à la Planche: les deux sites marquent le début et la fin de l'activité de Claude Castella au sein du Service. En tant qu'architecte, il avait lui-même dirigé la restauration du Prieuré, où il fut conservateur des biens culturels de 1993 à 2013, achevant son mandat de Chef de service en suivant la restauration de la commanderie. Que cette livraison de Patrimoine fribourgeois lui soit dédiée en guise de reconnaissance pour l'immense travail accompli, pour la pertinence de sa démarche et la qualité des rapports humains qu'il a su établir.

Der Umzug verschiedener Staatsdienste hat es erlaubt, zwei herausragende Gebäudegruppen in der Unterstadt Freiburgs zu restaurieren: das ehemalige Augustinerkloster und die Johanniterkommende. «Sous les pavés, la plage» riefen die Studenten der 68er Bewegung, mehr Freiheit und Kreativität fordernd. «Unter dem Staub, die Bedeutung der Dinge» könnte man sinngemäss und im Namen der Kulturgüter anfügen. Wenige Gebäude der Altstadt eröffnen eine derart historische Tiefe wie die Johanniterkommende. Sie war nicht nur Vorposten für die Erschliessung der neuen Stadtteile sondern auch Verbindungsstelle einer der grossen gesellschaftspolitischen Bewegungen im Mittelalter. Ihre Position, zugleich im Zentrum als auch am Rande, ist in zweierlei Hinsicht faszinierend: im Zentrum der Stadt und doch am Rande der noch immer wilden und natürlichen Saane, im Zentrum der Schweiz und Europas und doch eher am Rande der Johanniterbewegung. Zusammenfassend stehen wir einer packenden Komplexität gegenüber, die ein Innehalten bei weitem verdiente und die Sie in den folgenden Seiten entdecken können.

Mit dem Umzug in die Johanniterkommende nach zwei im Priorat des Augustinerklosters verbrachten Jahrzehnten hat das Amt für Kulturgüter einen vergleichbaren Weg zurückgelegt wie die Spitalbrüder mehr als sieben Jahrhunderte früher. Von der Au auf die Obere Matte; die zwei Standorte stehen für den Anfang und das Ende der Arbeit von Claude Castella im Amt für Kulturgüter. Denkmalpfleger von 1993 bis 2013 hatte er zuvor noch als Architekt die Restaurierung des Priorats geleitet und dann am Schluss als Amtsvorsteher die Restaurierung der Johanniterkommende begleitet. Die vorliegende Ausgabe der Freiburger Kulturgüter sei ihm gewidmet als Anerkennung für die geleistete Arbeit, für seinen überaus treffenden fachlichen Beitrag und für die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen, die er zu knüpfen verstand.

ÉDITO